

des HiFi-Marktes



Holo-sonic I nennt die amerikanische Firma Infinity Systems Inc. ihre erste sowohl direkt als auch indirekt abstrahlende Lautsprecherbox. Im pfeilerstumpfförmigen Gehäuse der Holo-sonic I sind ein frontal abstrahlender 30 cm großer Baß-Lautsprecher und fünf Hochtön-Chassis untergebracht. Die Hochtöner sind auf die vier Seiten und die Deckplatte der Box verteilt. Übliche Frequenzweichen enthält die Box nicht, vielmehr wird aufgrund der Konstruktion und der akustischen Dämpfung des Tieftöners erreicht, daß dieser oberhalb 1,2 kHz praktisch nichts mehr abstrahlt. Der Übertragungsbereich der Gesamtkombination wird mit 22 Hz – 21 kHz $\pm$ 4 dB angegeben. Die nominelle Impedanz liegt bei 6 Ohm.



Otari Electric Co., Ltd., ein auf dem europäischen Markt noch wenig bekannter japanischer Hersteller, erweiterte sein hiesiges Tonbandgeräte-Angebot um die Modelle MX-5500 und MX-5000. Beide Maschinen, die nach den Prospekten die gleiche technische Ausstattung aufweisen, enthalten Dreimotoren-Laufwerke für die Geschwindigkeiten 19 und 9,5 cm/s. Die Wiedergabe kann in beiden Laufrichtungen erfolgen, wobei die Umschaltung von der einen auf die andere Laufrichtung automatisch am Ende des Bandes geschieht. Jedes Gerät ist mit vier Viertelspur-Tonköpfen ausgerüstet. Bei der höheren Geschwindigkeit 19 cm/s nennt der Hersteller folgende technischen Daten: Gleichlaufschwankungen: 0,08%, Übertragungsbereich: 30 Hz – 20 kHz, Geräuschspannungsabstand: 60 dB.

Soundcraftsmen hält neben seinem Stereo-Oktav-Filter jetzt auch eine einkanalige, reicher ausgestattete Version unter der Bezeichnung 10–12 bereit. Der Mono-Equalizer gestattet die Angleichung des Eingangs- und Ausgangspegels innerhalb eines Bereichs von 18 dB. Als optische Hilfe hierzu dient ein in dB geeichtes VU-Meter. Bei 1 Volt Ausgangsspannung soll der Fremdspannungsabstand mehr als 90 dB betragen, während der Klirrfaktor und die Intermodulationsverzerrungen 0,1% nicht übersteigen.

Wie unterbricht man den Kopiereffekt?

Als Neuling im Tonbandamateurkreis – ich habe mir erst vor wenigen Wochen ein Tonbandgerät zugelegt – versteht man oft nicht den Sinn einiger Handlungen der Erfahreneren. So war ich überrascht, als mein Freund mir empfahl, alle sechs Monate meine Bänder mindestens einmal abzuspielen, damit der Kopiereffekt unterbrochen wird. Ist wirklich etwas Wahres daran, so daß sich die halbjährliche Mühe lohnt?

Fritz Brendel, Saarbrücken

Der Kopiervorgang wird durch Abspielen oder Umspulen des Bandes tatsächlich unterbrochen, und zwar deswegen, weil die aufeinanderliegenden, sich gegenseitig beeinflussenden Bandlagen getrennt und verlegt werden, so daß bei Bandabschnitten mit starker Modulation das relativ starke magnetische Feld nicht allzulange Zeit auf die benachbarten Lagen einwirkt. Je fester übrigens das Band aufgewickelt wird und je dünner die Trägerfolie (Triple-Band!), desto größer ist die Kopiergefahr, und desto öfter muß folglich für eine Unterbrechung gesorgt werden.

Plattenschonung auch bei Kristallsystemen?

Darf ich Ihnen, bevor ich zu meiner Frage komme, meine geradezu tragische Situation schildern?

Bei mir sah die Weihnachtsbescherung so aus: auf der einen Seite stand eine kleine funkelneue HiFi-Kompakt-Anlage, auf der anderen Seite lag ein Stapel langersehnter Schallplatten, beides Träume eines nicht gerade brotlosen, aber doch nicht gerade sehr begüterten angehenden „Künstlers“, die durch Ferienjobs wahr geworden waren.

So weit alles ganz schön und gut. Aber statt das Weihnachtsoratorium in bester Qualität zu genießen, mußte ich einen Kinderchor mit der ich weiß nicht wievielen „Stillen Nacht“ meines Lebens über mich ergehen lassen – ich war auf den Rundfunk angewiesen.

Warum? – Ich hatte beim Aufstellen der Anlage – leider zu spät – festgestellt, daß der Plattenspieler mit einem Kristall-Tonabnehmersystem ausgerüstet ist. Wie ich in der Gebrauchsanweisung las, soll dieses System zwar HiFi-Übertragungsqualität besitzen, dennoch erschien mir die empfohlene Auflagekraft von 4 pond, soweit ich Ihre bisherigen Tests richtig verstanden habe, zu hoch, so daß ich große Angst um meine neuerworbenen Schallplatten hatte und sie zunächst in ihren Hüllen ließ.

Nun meine bange Frage: Müssen Plattenspieler und Platten ruhen, bis ich einmal wieder Geld übrig habe, um mir ein Magnettonabnehmersystem zu kaufen, oder kann ich es wagen, als Übergangslösung das Kristallsystem zu benutzen?

Philip Kaiser, Wien

Ihre Angst ist im Prinzip berechtigt. Zwar werden Ihre Schallplatten nicht total beschädigt sein, so daß Sie überhaupt keine Freude mehr an ihnen haben, jedoch müßten Sie ein etwas rauhes Klangbild in Kauf nehmen, wenn Ihr Plattenspieler später mit einem guten Magnetsystem ausgerüstet wird. Denn bei 4 p Auflagekraft – und das ist das mindeste, was übliche HiFi-Kristallsysteme benötigen, um moderne, hoch gesteuerte Schallplatten sauber abzutasten – dringt der Abtaststift so weit in die Schallplattenmasse hinein, daß leichte plastische Verformungen der Rillenflanke verursacht werden. Es ist deswegen empfehlenswert, den gewiß unerfreulichen Zustand, Plattenspieler und Platten nur als Augen-, nicht aber als Ohrenweide vor sich zu haben, so lange beizubehalten, bis Sie ein Tonabnehmersystem erworben haben, das mit Auflagekräften von 2 p (und darunter) abtasten kann.